

Inhaltsverzeichnis

§ 1 Einleitung	15
A. Problemaufriss	15
B. Zentrale Aspekte und Eingrenzung der Thematik	17
C. Gang der Untersuchung	19
§ 2 Allgemeiner Teil	21
A. Methodische Grundlagen der Konkretisierung unbestimmter Rechtsbegriffe	21
I. Juristische Methodenlehre als Fachhermeneutik	23
II. Rechtserkenntnis und Rechtschöpfung	25
III. Die Rationalität der Normkonkretisierung	28
1. Der Wissenschaftscharakter der Jurisprudenz	29
2. Die Legitimation richterlicher Entscheidungen	32
3. Objektive Werterkenntnis und ihre Grenzen	36
IV. Wirklichkeit in der Rechtsfindung	41
1. „Normtatsachen“ im Obersatz	44
2. Grenzen der Wirklichkeitsrezeption bei der Normbildung	47
3. Exkurs: Prozessuale Rahmenbedingungen von Normtatsachen	48
a) Amtsermittlungsgrundsatz	49
b) Freibeweisverfahren	50
V. Zusammenfassung der methodischen Grundlagen	52
B. Konkretisierung nach dem klassischen Kanon	53
I. Grammatikalische und systematische Auslegung	53
II. Historische Auslegung	55
III. Teleologische Auslegung	58
1. Zweck der rechtzeitigen Unterrichtung	59
2. Konkretisierung der grundlegenden Definition	61
3. Entgegenstehende Interessen des Arbeitgebers	64
4. Normtatsachen: Entscheidungsprozesse aus betriebswirtschaftlicher und psychologischer Perspektive	65
a) Eingrenzung der relevanten Forschungsergebnisse	65

b) Grundstruktur unternehmerischer Entscheidungsprozesse	67
aa) Entscheidungen als kognitive Prozesse	67
bb) Empirische Validität	70
cc) Kennzeichnung des Unterrichtszeitpunktes	72
dd) Zwischenergebnis	75
c) Betriebswirtschaftliche Planungsforschung	75
d) Deskriptive Entscheidungstheorie	80
aa) Gegenstand der deskriptiven Entscheidungstheorie	80
(1) Entwicklung	81
(2) Abgrenzung: Behavioral Law and Economics	83
(3) Gesetzgeberisches Verhaltensmodell und Fokus der weiteren Untersuchung	84
bb) Theoretischer Hintergrund und empirische Nachweise	86
(1) Individualentscheidungen	87
(a) Dissonanzphänomene	87
(aa) Post decisional dissonance	90
(bb) Dissonanz vor der Entscheidung	90
(cc) Selektive Informationssuche	92
(dd) Verzerrte Informationsbewertung	94
(b) Sunk-cost-effect	95
(c) Urteilsheuristiken	98
(2) Gruppenentscheidungen	100
(a) Kollektive Defensivstrategien: <i>groupthink</i>	101
(b) Gescheiterte Integration verteilten Wissens: <i>hidden pro-</i> <i>file</i>	104
(c) Zwischenergebnis	106
(3) Symptomatik im Entscheidungsprozess	106
(4) Arbeitsteilige Entscheidungsprozesse	109
(a) „Atomisierung“ von Entscheidungsprozessen	110
(b) Interdependenz der Subprozesse	111
(c) Determinierung des Finalentschlusses	112
cc) Gesamtschau: Hindernisse für die Einflussnahme auf unterneh- merische Entscheidungen	114
(1) Defensivstrategien	114
(2) Betriebswirtschaftliche Hindernisse	115
e) Zusammenfassung	116
5. Schlussfolgerung	117
a) Unterrichtung nach dem Entschluss	118
b) Nach der Alternativenbewertung	120
c) Vor der Alternativenbewertung	121

d) Unterrichtung vor der Alternativenermittlung	121
e) Beginn der Alternativenermittlung	124
aa) Entschluss zur Planung	124
bb) Arbeitgeberinteressen	126
IV. Ergebnis	128
§ 3 Besonderer Teil	129
A. Betriebsverfassungsrechtliche Mitwirkungsvorschriften	129
I. Die Rahmenrichtlinie 2002/14/EG	129
1. Beschäftigungspolitische Konzeption	131
a) Mitbestimmung als Instrument der Wirtschaftsförderung	131
b) Normative Schlussfolgerungen	133
2. Normtext und Erwägungsgründe	134
3. Gesetzesmaterialien	136
4. Ergebnis	136
II. Die Unterrichtung des Wirtschaftsausschusses gemäß § 106 Abs. 2 S. 1 BetrVG	137
1. Funktion des Wirtschaftsausschusses	137
2. Der Einfluss der Rahmenrichtlinie 2002/14/EG	139
a) Anwendungsbereich	139
b) Umsetzungsdefizite	141
c) Ergebnis	143
3. Unterrichtszeitpunkt	143
a) Meinungsstand zum Unterrichtszeitpunkt	143
aa) Terminologie	143
bb) Rechtsprechung	144
(1) Strafgerichte	144
(2) Bundesarbeitsgericht	146
(a) Entscheidungstyp	146
(b) Keine weitere Konkretisierung	147
(c) Kritik	150
(3) Zusammenfassung	153
cc) Literatur	153
(1) Ergebnisbezogene Mitbestimmung	154
(2) Prozessbezogene Mitbestimmung	155
b) Stellungnahme	155
aa) Argumente für eine ergebnisbezogene Mitbestimmung	155
bb) Unterrichtung nach dem „Abschluss der Vorüberlegungen“	156
cc) Anforderungen an die Möglichkeit zur Einflussnahme	158
4. Ergebnis	160

III. Die Unterrichtung über Anteilsveräußerungen gemäß § 106 Abs. 3 Nr. 9a BetrVG	160
1. Hintergrund und Regelungsvorbild	160
2. Rechtslage vor der Reform	162
3. Problemaufriss	163
4. Einflusspotential des Wirtschaftsausschusses und Beratungspflicht	166
a) Inhabergeführte Unternehmen (Familienunternehmen)	166
b) Freiwillige Einbeziehung der Unternehmensleitung	167
c) Keine Einbeziehung der Unternehmensleitung	169
aa) Kenntniserlangung	170
bb) Beratung mit dem Wirtschaftsausschuss	173
d) Zusammenfassung und Schlussfolgerung	175
5. Unterrichtszeitpunkt	175
a) Einbezogene Unternehmensleitung	175
aa) Bieterverfahren	176
(1) Meinungsstand	176
(2) Stellungnahme	177
(a) Interessenbekundungen	177
(b) Verhandlungsexklusivität	177
(c) Finale Verhandlungsphase	179
bb) Exklusivverhandlungen	181
b) Ausgeschlossene Unternehmensleitung	183
6. Ergebnis	184
IV. Unterrichtszeitpunkt bezüglich geplanter Betriebsänderungen (§ 111 S. 1 BetrVG)	184
1. Meinungsstand	184
a) Rechtsprechung des BAG	184
aa) Rechtsprechung der sechziger und siebziger Jahre	185
bb) Rechtsprechung ab 1992	187
(1) Wechsel zur ergebnisbezogenen Mitbestimmung	187
(2) Umfang des erforderlichen Beteiligungsverfahrens	189
cc) Zusammenfassung	191
b) Literatur	191
aa) Ergebnisbezogene Mitbestimmung	191
bb) Prozessbezogene Mitbestimmung	193
2. Stellungnahme	193
a) Gegenstand der Unterrichtungspflicht	194
aa) Wortlaut	194
bb) Verhältnis zum Wirtschaftsausschuss	195
cc) Entscheidungsträger und Konkretisierungsgrad des Beschlusses ..	197

dd) Zwischenergebnis	197
b) Mindestzeitraum bis zur Umsetzung	197
aa) Zwei Wochen vor Umsetzung	198
bb) Orientierung an § 112 Abs. 2 BetrVG	198
cc) Zwischenergebnis	201
c) Unterrichtszeitpunkt	201
aa) Grundlagen	201
bb) Mehrstufige Entscheidungsprozesse	202
d) Der Einfluss der Richtlinie 2002/14/EG	204
3. Ergebnis	207
V. Der Zeitpunkt der Unterrichtung des Betriebsrates gemäß § 80 Abs. 2 S. 1 BetrVG	207
VI. Die Unterrichtung des Betriebsrates gemäß § 90 Abs. 1 BetrVG	209
VII. Personalplanung und der Zeitpunkt der Betriebsratsunterrichtung (§ 92 BetrVG)	211
1. Personalplanung in betriebswirtschaftlicher Forschung und Praxis	212
2. Personalplanung im Sinne des § 92 BetrVG	213
3. Die Beratung im Sinne von § 92 Abs. 1 S. 2 BetrVG	215
4. Unterrichtszeitpunkt	216
a) Unterrichtung nach dem Abschluss der Planung	217
b) Unterrichtung über den Entschluss zur Planung	218
5. Ergebnis	219
VIII. Die Unterrichtung des Betriebsrates gemäß § 105 BetrVG	219
B. Vorschriften außerhalb des Betriebsverfassungsgesetzes	221
I. Zeitpunkt der Unterrichtung über Massenentlassungen gemäß § 17 Abs. 2 S. 1 KSchG	221
1. Die Urteile des EuGH zum Beginn des Konsultationsverfahrens	222
a) Rechtssache „Junk“	222
b) Rechtssache „Fujitsu Siemens“	223
aa) Darstellung	224
bb) Analyse	226
2. Der Meinungsstand in der Literatur	229
3. Stellungnahme	230
4. Ergebnis	231
II. Die Unterrichtung Europäischer Betriebsräte gemäß §§ 29, 30 EBRG	231
1. Die Vorgaben der RL 2009/38/EG	232
2. Unterrichtszeitpunkt	234
3. Ergebnis	236
III. Die Unterrichtung von SE und SCE-Betriebsräten (§§ 28, 29 SEBG und SCEBG)	236

C. Spannungsverhältnis mit der Kapitalmarktpublizität	238
I. Die Ad-hoc-Publizität nach § 15 Abs 1 WpHG	238
1. Kursbeeinflussungspotential arbeitsrechtlich relevanter Maßnahmen	239
2. Planungen als Insiderinformation i. S. v. § 13 Abs. 1 S. 1 WpHG	240
3. Befreiung von der Publizitätspflicht und Rechtsfolgen	241
II. Konflikte mit arbeitsrechtlichen Unterrichtungsvorschriften	243
III. Auflösung des Spannungsverhältnisses	243
1. Vorverlagerung des Beteiligungsverfahrens	244
2. Selbstbefreiung von der Publizitätspflicht	245
a) Berechtigte Interessen des Emittenten	245
b) Keine Irreführung der Öffentlichkeit	246
c) Gewährleistung der Vertraulichkeit	246
IV. Ergebnis	249
§ 4 Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse	250
A. Allgemeiner Teil	250
B. Besonderer Teil	251
Literaturverzeichnis	253
Stichwortverzeichnis	282